

Ich habe Dich in meine Hand geschrieben. (Jesaja 49)

Dillingen, 01.07.2024



Unsere liebe Schwester

Sr. M. Gerda (Gertraud) Friedel, OSF

gab am Morgen des 28.06.2024 ihr Leben nach schwerer Krankheit in Gottes Hand zurück. Ein erfülltes, reiches Leben vollendete sich – für uns Schwestern und alle, die sie schätzten, viel zu früh.

Gertraud wurde am 04. Februar 1956 in dem kleinen Ort Arberg, Kreis Ansbach, in Mittelfranken geboren. Ihre Eltern Franz und Stilla schenkten zwei Kindern das Leben. Gertraud hielt sich oft in der Natur auf und liebte es, bei den Nachbarn in der Landwirtschaft Traktor zu fahren und überall mitanzupacken.

Nach dem Besuch der Volksschule in Arberg (1962 – 1969), der Städtischen Handelsschule in Gunzenhausen (1969 – 1972), der Fachoberschule in Ansbach mit Abschluss der Fachhochschulreife (1972 – 1974) entschied sich Gertraud für den Studiengang Sozialpädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt (1974 – 1978). Im Rahmen ihres Studiums führte sie ihr Weg 1976 – 1977 in die Regens Wagner-Einrichtung Zell, damals als „Gehörlosenheim“ bezeichnet. Das Studiensemester mit Einsatz in Internat und Schule stellte Weichen für ihr ganzes Leben. War es ursprünglich gedacht als eine von vielen Stationen ihrer beruflichen und menschlichen Entwicklung, wurde daraus eine lebenslängliche Berufung. Hier begann Sr. Gerdas Engagement für Menschen mit Behinderung, hier reifte ihre Entscheidung, als Dillinger Franziskanerin Gott und den Menschen zur Verfügung zu stehen. Anstatt in die Entwicklungshilfe in ein afrikanisches Land zu gehen, wie sie es ursprünglich geplant hatte, fand sie, angeregt durch Sr. Bosco und Sr. Doris, in Deutschland Entwicklungs- und Aufbauaufgaben, denen sie sich mit großem Weitblick, mit Tatkraft und Pioniergeist widmete. Unmittelbar nach ihrem Studienabschluss wirkte Gertraud als Erziehungsleiterin für den Kinder- und Wohnbereich von Regens Wagner Zell (1978 – 1981)

Die Begeisterung für Franz von Assisi und seine Art zu leben und die konkreten Erfahrungen mit dem Ordensleben der Schwestern in Zell motivierten die junge Frau, am 03.10.1981 ihre Noviziatszeit in Dillingen zu beginnen. Sie feierte am 06. August 1983 ihre Erstprofess, am 01.10.1988 Profess auf Lebenszeit.

Nach dem Noviziat kehrte Sr. Gerda wieder nach Zell zurück, wo sie bis zu ihrer Berufung als Provinzoberin der Dillinger Franziskanerinnen in den Regens-Wagner-Stiftungen im Jahr 2015 ein reiches Arbeitsfeld beackerte. Von 1983 bis 1989 war sie Wohnbereichsleiterin, von 1989 bis 2015 Gesamtleiterin von Regens Wagner Zell. Dies bedeutete Verantwortung für 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an vier Standorten und für 450 mehrfach behinderte Menschen mit Hörbehinderung. Sr. Gerda hatte ausgeprägte Leitungs-, Führungs- und Organisationskompetenzen. Sie liebte ihren Beruf, der sie erfüllte. Sie lebte in einer kernigen Spiritualität „mit Wagemut und Gottvertrauen“

(Johann Evangelist Wagner) und handelte beherzt und entschieden. Es gelang Sr. Gerda, zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aus dem Gehörlosenheim Zell eine hochdifferenzierte Einrichtung mit vielfältigen Angeboten im Bereich des gemeinschaftlichen und ambulanten Wohnens und des Arbeitens in der Werkstätte für Menschen mit Behinderung (WfbM) und in der Förderstätte zu entwickeln. Mit Elan setzte sie ihre Visionen um. So initiierte sie die landesweit erste Errichtung einer Außenwohngruppe, entwickelte mit Partnern ein innovatives Nachsorgekonzept für psychisch kranke hörbehinderte Menschen, engagierte sich dafür, dass hörbehinderte Menschen Chancen im 1. Arbeitsmarkt bekamen, setzte sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein. Unzählige große Sanierungs- und Neubaumaßnahmen begleitete sie in den fast 40 Jahren ihres Wirkens in Zell. Sie verfügte über einen klaren Realitätssinn, gepaart mit der Lust am Ausloten neuer Möglichkeiten. Sie eignete sich hohe Fachkompetenz im Bauwesen an und liebte es, Räume kreativ und praktisch zu gestalten. Mit ihrer Überzeugungskraft, ihrer Hartnäckigkeit und ihrem Verhandlungsgeschick gelang es ihr immer wieder, Spenden für große Projekte zu gewinnen. Der Begegnungspark in Zell als inklusiver Ort für Menschen aller Generationen mag als Beispiel für viele andere Projekte stehen, die sie anstieß und in die Tat umsetzte.

Sr. Gerda war ein Mensch, der immer Lust an neuen Erfahrungen und Erkenntniszuwachs hatte. Aus einer Fülle von Fort- und Weiterbildungen seien beispielhaft die folgenden genannt: Berufsbegleitend machte sie eine Ausbildung als pädagogische Fachkraft an Einrichtungen für Hörgeschädigte, studierte bis zum Vordiplom Psychologie, schloss verschiedene Ausbildungen im Qualitätsmanagement im sozialen Bereich ab, qualifizierte sich als Kirchliche Umwelt- und Nachhaltigkeitsauditorin. Die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit lagen ihr sehr am Herzen, ob in Zell oder in der Ordensgemeinschaft. Die Verantwortung für die Schöpfung ist eine urfanziskanische Haltung, die Sr. Gerda auf vielfältige Weise praktizierte, unter anderem, indem sie die Einrichtung in Zell als EMAS-Betrieb zertifizieren ließ (Gütesiegel für besonderes Umweltmanagement). Für ihr außerordentliches Engagement im sozialen und ökologischen Bereich erhielt Sr. Gerda viele hohe Auszeichnungen, darunter das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1998), den Bayerischen Verdienstorden (2017) und den Bayerischen Verfassungsorten (2022). Ihr war es wichtig, dass sie die Auszeichnungen nicht für sich persönlich, sondern als Repräsentantin eines größeren Wir empfing. In einem Interview im Hilpoltsteiner Kurier vom 20.07.2017 sagte sie: „Diese Medaille, genauso wie die anderen, kann ich nicht mit ins Grab nehmen. Und Gott schaut auch auf etwas anderes.“

Sr. Gerda war bereit, auf verschiedenen Ebenen Verantwortung zu übernehmen. Von 2015 bis 2021 war ihr die Leitung der Schwesterngemeinschaft in der Regens- Wagner-Provinz anvertraut. Sie nahm diese Aufgabe mit großer Hingabe wahr und setzte maßgebliche Akzente. 2021 wurde sie in das Leitungsgremium der neu gegründeten Deutschen Provinz gewählt. Auch in der Zeit ihrer schweren Krankheit bewältigte sie ihre Aufgaben verlässlich und engagiert. Die Sorge um das Wohl der Schwestern und um die Einrichtungen des Ordens, die Teilnahme an den Sorgen und Freuden unserer Schwestern in Spanien, in den USA, in Brasilien und Indien behielt sie bis in ihre letzte Lebensphase. „Schreibt bitte in meinen Nachruf, dass ich gern in der Gemeinschaft der Dillinger Franziskanerinnen war!“, legte sie uns ans Herz.

Seit 2009 wirkte Sr. Gerda im Stiftungsrat der Regens-Wagner-Stiftungen mit und übernahm ab 2015 dessen Vorsitz. In den Regens-Wagner-Stiftungen werden rund 10.000 Menschen mit Behinderung von rund 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet und gefördert. Das bedeutet enorme Verantwortung für die Mitwirkenden in den Stiftungsgremien. Sr. Gerda wirkte in mehreren weiteren Gremien engagiert mit. Es machte ihr große Freude, ihre Erfahrungen und Charismen einzubringen und sich mit anderen Menschen zusammen für ihre Werte, für ein gutes Leben für alle einzusetzen.

In all ihren Tätigkeitsfeldern zeigte Sr. Gerda Weitblick, Ideenreichtum, Tatkraft und Großzügigkeit. Sie erkannte Potentiale in Menschen, lockte sie heraus, traute anderen etwas zu und motivierte sie so. „Hoffnungslose Fälle“ gab es nicht für sie. Immer ging es ihr um den Menschen, nicht in erster Linie um die Einhaltung von Regeln. Sie begegnete anderen auf Augenhöhe, egal aus welchem Milieu und Kontext sie kamen. Ihre vielfältigen Kontakte mit Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, in Kirche und Kultur waren ihr persönlich wichtig, halfen ihr zugleich auch, manches für Menschen mit Behinderung zu bewirken. Sie liebte es, Menschen zusammenzubringen, Gemeinschaft zu stiften und zu erfahren, feierte gern und intensiv, konnte das Leben genießen. Sehr gerne war Sr. Gerda pilgernd unterwegs, vor allem auf den Spuren des heiligen Franziskus. Ihre Liebe zur Schöpfung lebte sie kreativ aus. Aus Holz und Rinden, aus Steinen und anderen Naturelementen entstanden beeindruckende Kunstwerke. Sie hatte einen Blick für das Schöne, liebte es, besondere Momente in Fotos festzuhalten und zu teilen.

Im April 2023 erlebte Sr. Gerda einen massiven Einschnitt in ihr Leben. Wegen einer Thrombose ließ sie sich untersuchen und musste mit der Diagnose leben, eine unheilbare Krebserkrankung in fortgeschrittenem Stadium zu haben, die bereits Metastasen an verschiedenen Organen gebildet hatte. Mit großer Bewusstheit und Tapferkeit nahm sie die Krankheit an. Selbstmitleid lag Sr. Gerda fern. Sie ließ sich mehrfach in der Kreisklinik Dillingen und in der Universitätsklinik Nürnberg behandeln, unterzog sich einer Chemo- und Immuntherapie. Es war ihr klar, dass Schwester Tod nahe war, auch wenn sie sich nicht davon abhalten ließ, zu arbeiten und an Begegnungen teilzunehmen. In ihren Notizen fand sich ein Eintrag vom Mai 2023, den sie am Fest Christi Himmelfahrt geschrieben hat: „Heute Himmelfahrt. Wann meine Himmelfahrt?“ Wie bewusst sie auf ihren Tod zuging, zeigt sich auch in der Entscheidung, sich ab Herbst 2023 Gedanken über ihren Sarg zu machen. Sie wählte die Bretter und ein von ihr gestaltetes Grabkreuz aus. Ihr nahe stehende Menschen wussten davon. Ab dem 12.06.2024 war sie erneut im Dillinger Krankenhaus. Sie stand das Leiden in Begleitung vertrauter Menschen aus der Schwesterngemeinschaft, ihrer Familie und ihrem Freundeskreis durch, wusste sich vom Gebet sehr vieler Menschen getragen. In ihrer letzten schweren Nacht bat sie ausdrücklich um Begleitung. Bis fast zuletzt war sie trotz hoher Morphingaben immer wieder präsent, sang und betete mit, überraschte mit Bemerkungen. Schließlich ging ihr die Luft zum Leben aus. „Ich freu mich auf Euch nach Eurer Verwandlung, die uns wieder zusammenbringen wird.“ Diese Hoffnung hinterließ sie in einem Abschiedsgruß.

Mit ihren Angehörigen und allen ihr nahestehenden Menschen, mit allen Schwestern unserer Kongregation, mit Herrn Direktor Rainer Remmele und den Menschen in den Regens-Wagner-Stiftungen trauern wir um Sr. Gerda und sind zutiefst dankbar für das Geschenk ihres Lebens.

Schwester Martina Schmidt mit den Schwestern des Provinzrates